Den betrübten Nahmen-Wechsel Naemi und Mara/

Ruth. Cap. I. v. 20.

Hat

Bey dem Leich-Begängnüß

Des

Wol-Edlen und Wol-Ehrenvesten

HERRN

Johann Friedrich Arnoldts/

Vornehmen Kauff- und Handels-Manns in der Altstadt Königsberg/

Als er in dem sechs und viertzigsten Jahr seines Alters A. 1720. den 10. Dec. seelig entschlaffen/ und den 19. Dec. zu seinem Ruh-Kämmerlein gebracht worden/

Der hochbetrübten Frau Wittwen/ denen hinterlassenen Kindern/ und anderen vornehmen Freunden/

Zum Trost

Vorgestellet

Bernhard von Sanden/

Der Heil. Schrifft Doctor und Professor Primarius,

Königl. Preußischer Ober-Hoff-Prediger und Consistorial-Rath.

Königsberg/ gedruckt in der Königl. Hof- und Academischen Buchdruckerey.





Eisset mich nicht Naëmi, sondern Mara/ denn der Allmächtige hat mich sehr betrübt/ also redete die fromme Wittwe/ der Ruth ihre Schwieger/ da sie aus der Moabiter Land wieder nach Bethlehem ihrer Vater-Stadt kehrete Ruth. I. 20. Denn da die Bürger in der Stadt/ welche sie vorhin in ihrem glückseeligen Stande/ da ihr Mann/ ein vornehmer und begüterter Mann und Bürger in Bethlehem gelebet/ und zweene Söhne gehabt/ gekandt hatten/ nunmehro als eine arme Wittwe leer heim kommen sahen/ fragten sie unter einander/ theils mit Verwunderung/ über solch einer betrübten Veränderung/ theils aus Mitleyden/ theils/ wie es in dergleichen Fällen zu geschehen pfleget/ Spottweise: **Ist das die Naëmi?** Ist das die Frau/ die wir in ihrem Wolstande gekandt haben/ als eine muntere/ hurtige Frau/ die bey jedermann beliebt und in Ansehen war? Sie solches hörende und empfindende/ daß sie diejenige nicht mehr war/ welche sie vorhin gewesen/ kundte auch nicht anders/ als das *quantum mutatus ab illo*, oder daß ich mit David rede: **Es ist mit mir gar anders.** Ps. XXXVIII. 9. desto tieffer zu Hertzen fassen und öffentlich zu sagen: **Heist mich nicht Naëmi, sondern Mara.** Als wolte sie sagen: Ich bin nicht mehr diejenige/ die den Nahmen mit der That hat/ die Liebliche/ die Lustige/ die bey allen beliebt war/ wegen ihres



ihres angenehmen Wesens und glückseeligen Zustandes: Sondern alle Lust und Freude ist nun dahin / ich bin eine Wittwe / meines Mannes / meiner Kinder / die meine Augen-Lust waren / bin ich beraubet / mein Vermögen und Ansehen ist dahin / und daher **ist meine Gestalt verfallen für Trauren.** Ps. VI. 8 **Ich bin zu Leyden gemacht / und mein Schmertzen ist immer vor mir.** Ps. XXXVIII. 18. Darumb **heist mich nicht** Naëmi, **sondern Mara** / das ist eine **bittere / betrübte und Leydtragende Person** / das ist der Nahme / der sich auf meinen jetzigen Zustand besser schicket.

Sonst findet man / daß einige ihren Nahmen gern und mit Freuden verändert / den vorigen fahren lassen / und einen neuen angenommen / wie GOtt der HErr selbst zu einer glücklichen Vorbedeutung den Nahmen Abram und Sara wolte geändert wissen. Gen. XVII. 5. 15. und GOtt der HErr seinen Knechten verheissen / er **wolte sie mit einem anderen Nahmen nennen.** Es. LXV. 15. Bey denen Römern war es gewöhnlich / daß wenn jemand von einem anderen adoptiret ward / daß er ein Erbe aller seiner Gütter ward / er auch dessen Nahmen annahm. Der Apostel Paulus hieß erst Saulus Actor. VIII. 1. IX. 1. nach seiner Bekehrung aber nennete er sich Paulum. (a) Solch eine Beschaffenheit hat es nicht mit dem Nahmen-Wechsel Naëmi und Mara / sondern solcher sahe auf den Wechsel des Glücks und der daraus erfolgten Betrübnüß und Elendes / das sie traurig machte / und mit Hiob wol sagen mögen / in Andencken des vorigen Zustandes: **Ware ich nicht glückseelig? war ich nicht fein stille? hatte ich nicht gute Ruhe? Und kommt solche Unruhe?** Job. III. 26. Dennoch aber so war Naëmi bey dieser ihrer bitteren Veränderung gelassen und stille / sie fand bey dem Nahmen Mara / wie die Kinder Jsrael dort in der Wüsten / an dem Ort der von denen bitteren Wassern / den Nahmen Marah hat / **einen Baum des Trostes** / welcher ihr die bitteren Wasser der Trübsahl süß machte. Exod. XV. 23. &c. Denn sie erkandte daß solche Veränderung von GOtt käme: **Denn der Allmächtige** / sagte sie dabey / **hat mich sehr betrübt.** Oder / wie es im Hebräischen von Wort zu Wort lautet: **Er hat mein Hertz**

A 2 sehr

(a) Aus was Ursachen solches geschehen / davon kan gelesen werden William Cave in dem Leben Pauli Cap. I. §. 3. p. 329.

sehr bitter gemachet; Sie wolte sagen: GOtt hat mich mit Wermuth gespeiset/ und mit Gallen getrancket. Jerem. IX. 15. Was soll ich aber machen: Es hat es GOtt gethan der Allmächtige. Es kommt alles von GOtt: Glück und Unglück/ Leben und Todt/ Armuth und Reichthum. Syr. XI. 14. Darumb ob es zwar der Naëmi sehr bitter eingieng/ daß sie umb ihren Mann und Söhne/ umb ihre Gütter/ Ehr und Ansehen gekommen/ so war doch das ihr Trost/ daß es GOtt selbst gethan/ der dazu seine heilige Ursachen gehabt/ die zu ihrem Besten gerichtet waren/ nach dem Ausspruch Pauli: Denen die GOtt lieben/ müssen alle Dinge zum besten dienen. Rom. VIII. 26. Sie ließ dabey auch ihre Hoffnung nicht fahren/ daß weil er allmächtig wäre/ so wäre es ihm ein leichtes ihren betrübten Zustand wieder in einen frölichen zu veränderen. Denn der HErr verstösset nicht ewiglich; Sondern er betrübt wol/ und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Gütte? Denn er nicht von Hertzen die Menschen plagt und betrübet. Klagl. Jeremiæ Cap. III. 31. & seqv. Sie bekandte damit/ was die fromme Sara die Tochter Raguels saget: Das weiß ich fürwahr: Wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet/ und aus der Trübsahl erlöset/ und nach der Züchtigung findet er Gnade/ denn du hast nicht Lust an unserem Verderben. Denn nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen/ und nach dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Tob. III. 22. & seqv. Welche Hoffnung der Naëmi denn auch an ihr erfüllet/ durch die glückliche Versorgung ihrer Tochter der Ruth/ an den reichen und redlichen Boas in Bethlehem Cap. IV. Da sie nachdem ihr der Trauer-Sack ausgezogen/ und sie mit Freuden wieder gegürtet Ps. XXX. 12. wol hätte sagen mögen: Heist mich nicht mehr Mara/ sondern Naëmi, denn der Allmächtige hat mich wieder erfreuet/ und weit glückseeliger/ wie ich vorhin war/ gemachet.

Sie/ Hochbetrübte Frau Wittwe/ Hochgeehrte Frau Arnoldtin/ mag auch wol jetzo der-

gleichen

gleichen Gedancken haben mit der Naemi/da sie den betrübten Nahmen einer Wittwen annehmen muß/ und ihr leicht vorstellen kan/ wie vielerley Bitterkeit sie in diesem Stande wird schmecken müssen. Niemand wirds ihr verdencken/ wenn sie zu ihren Freunden sagen würde: **Heist mich nicht Naemi sondern Mara. Heisset mich nicht Arnoldtin oder Ehrenholdin/** welches die eigentliche Bedeutung dieses Nahmens ist. (b) **Denn die Crone/** die mir Ehre und Huld bey jedermann machte/ **ist von meinem Haupte gefallen.** Thren. V. 16. **Ich bin eine Wittwe/ ein Weib das Leyde trägt/ mein Mann ist gestorben.** 2. Sam. XIV. 5. Eine Wittwe werden/ ist eine klägliche Sache/ noch kläglicher/ wenn es geschiehet in der besten Blüte der Jahre/ da manche junge Frau allererst die besten Früchte des Ehestandes/ sonderlich in Erziehung der un„mündigen Kinder/ zu haben hoffte. Der andächtige Gott„hold/ stellet ihm dieselbe vor/ als einen Baum in einem wü„sten Garten/ welchen/ da er schöne Zweige und Früchte „hatte/ nicht Friede gelassen/ daß solche reiff werden „kondten/ sondern von jedermann geschüttelt worden/ so „daß auch eine Menge Steine und Knüttel/ damit die Frucht „und Zweige abgeschlagen worden/ unter dem Baume la„gen. An solch einem Baum sagte er (c) **ist ein ei„gentliches Bild der Wittwen und Waysen/** „das sind Leute/ die in der Welt viel Creutz und wenig „Schutz haben. Sind sie schon voller Früchte/ haben sie „von Güttern und Mitteln durch GOttes Seegen und

B „der

(b) Vid. Becmann. de Originibus Linguæ Latinæ p. 934.
(c) Scriverius in seinen zufälligen Andachten.

„der Verstorbenen Fleiß / etwas behalten / so gehts ihnen doch
„wie diesem Baume / welchen schüttelt / wer fürüber gehet.
„Ursache zu ihnen darff man nicht lange suchen / die Knüttel
„liegen unter dem Baum. Weil sie Wittwen und Way-
„sen sind / müssen sie leyden / was der Welt beliebet &c. Und
der berühmte Carpzovius spricht in einer Leich-Predigt:
„Es ist kein elender Mensch auf Erden als eine Wittwe /
„welche gleichsahm der Schlag also gerühret / daß die andere
„Helffte krafftloß und kranck / die sich nicht bewegen noch
„rühren kan / ja sie ist gar wie ein Cörper oder Rumpff ohne
„Haupt. Jedermann hält sie gering / und siehet sie nicht
„mehr an. Da sie vorher bey männiglich / umb des Mannes /
„ihres Hauptes Willen / in grossem Ansehen und Ehren
„stunde. Aller Verdienst ist aus / der Mann kan sie nicht
„mehr versorgen / sie selbst kan ihr weder rathen noch helf-
„fen; Sie weinet des Nachts / daß ihr die Thränen über die
„Backen lauffen / es ist niemand unter allen ihren Freun-
„den / der sie tröste / alle ihre Nachbahren verachten sie / und
„sind ihre Feinde worden / wie Jeremias das verwüstete
Jerusalem / wenn er es mit einer Wittwen vergleichet / be-
klaget Thren. I. 2. **Denen Armen giebt niemand
was / denen Reichen wird das Ihrige genom-
men.** Dannenhero auch Gregor. Nazianzenus in der
28. Oration de funere Patris gedencket / daß seine Mut-
ter die Nonna habe gesagt: Acerbam rem esse Vidui-
tatem: **Es sey der Wittwen-Stand eine bit-
tere Sache.** Wer wolte es denn Ihr / **hochbe-
trübte Frau Wittwe** / verdencken / wenn sie auch jetzo
sagen solte: **Heisset mich nicht Naemi sondern
Mara** / denn ich bin voller bitterer Betrübnüß und Küm-
mernüß

mernüß. Allein Sie bedencke dabey/ wer ihr diesen bitteren Creutz-Kelch vorgesetzet habe. Ist es nicht **der HErr der Allmächtige?** der Sie also in die Creutz-Schule führet/ daß er ihren Glauben prüfe/ ihre Gedult übe/ und ihr Hertz desto näher zu sich ziehe in dem Gehorsahm und Liebe zu ihrem JESU. Solte sie denn nicht diesen Creutz-Kelch von des HErren Liebes-Hand nehmen/ und mit ihrem Heylande sagen: **Soll ich den Kelch nicht trincken/ den mir mein Vater gegeben hat?** Joh. XVIII. 11. Und mit David: **Ich wil den heilsahmen Kelch nehmen und des HErrn Nahmen predigen.** Pſ. CXVI. 13. **Ich wil des HErrn Zorn tragen/ denn ich habe wieder ihn gesündiget. -- Er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.** Mich. VII. 9. Sie bedencke daß diese Veränderung ihres Freuden- und Trauer-Standes von GOtt komme/ der es gut mit ihr meinet/ und da er ihr einen leiblichen und zeitlichen Trost genommen/ ihr einen Himmlischen davor geben will/ und die erledigte Manns-Stelle durch sich selbst ersetzen/ wie er seinem Israel verheissen: **Fürchte dich nicht/ denn der dich gemacht hat/ ist dein Mann/ HErr Zebaoth ist sein Nahme. Und dein Erlöser/ der Heilige in Israel/ der aller Welt GOtt genennet wird.** Eſ. LIV. 5. Muß sie gleich den Nahmen einer **Wittwen** führen/ so bedencke sie dabey/ daß dieser Nahme zwar für der Welt veracht ist/ aber bey GOTT umb desto höher geacht. Der sich **einen**

Va-

Vater der Waysen und Richter der Wittwen nennet. Ps. LXVIII. 6. Er wird sie geniessen lassen der Privilegien der Wittwen und Waysen Exod. XXII. 21. &c. Deut. XXVII. 19. Vor die lieben noch unerzogene Kinder/ wird GOTT selbst als ein Vater sorgen/ ihr die Last und Beschwerde des Wittwen-Standes helffen tragen und übertragen/ der niemand lässet versuchen über sein Vermögen/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß wirs können ertragen. 1. Cor. X. 13. Heisset sie jetzt Mara/ so kan Sie auch wieder Naemi heissen/ sonderlich/ wenn sie ihre Lust und Freude an JEsu allein haben/ und ihr die Welt je mehr und mehr bitter werden wird. Sie werffe ihr Anliegen auf den/ der wird sie versorgen/ und sie nicht immer in Trauren und Unruh lassen. Ps. LV. 23. Wer überwindet/ dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna/ und will ihm geben ein gut Zeugnüß/ und mit dem Zeugnüß einen neuen Nahmen -- Ich will auf ihn schreiben den Nahmen meines GOttes/ und den Nahmen des neuen Jerusalems. Apoc. II. 17. III. 12.

GOttes Kinder säen zwar/
Traurig und mit Thränen/
Aber endlich bringt das Jahr
Wornach sie sich sehnen;
Denn es kommt die Erndte-Zeit
Da sie Garben machen;
Da wird all ihr Gram und Leyd
Lauter Freud und Lachen! Amen.

]o[